



Beilagen: Neue Freiheit und Das Landmanns Sonntagsblatt.

Erscheint am Mittwoch, Freitag und Sonntag. Der vierteljährlich vorzuhaltende Bezugspreis beträgt 1 Mark 25 Pf. Zurückungsgebühr: Im amtlichen Teile für 1 zweigeschaltete Korpuszeile 30 Pf., im Anzeigenteile 1 Korpuszeile Raum 12 Pf., 1 Petitzelle Raum 10 Pf., 1 Petitzelle Satz 15 Pf. Auskunftsgebühr 25 Pf.

N. 11.

Tarnowitz. Freitag den 26. Januar 1906.

Jahrg. XXXIV.

Amtlicher Teil.

Bestimmungen

über die Wohltaten des Potsdamschen großen Militär-Waisenhauses.

I. Die Stiftung gewährt den Kindern verstorbenen Soldaten*) vom Feldwebel abwärts

- 1) Aufnahme in die Erziehungsanstalten Potsdam (evangelische Knaben) Preßisch (evangelische Mädchen), Haus Nazareth zu Hörter (katholische Knaben und Mädchen),
- 2) soweit eine solche Aufnahme nicht stattfinden kann, Pflegegeld von jährlich 90 Mark oder für Doppelwaisen 108 Mark,

II. Anspruch auf diese Wohltaten haben die Waisen im Fall der Bedürftigkeit, wenn der Vater im Preußischen oder in einem unter Preußischer Verwaltung stehenden Heereskontingent zur Zeit der Geburt des Kindes aktiv diente oder während dieses Militärdienstes oder an den Folgen einer Kriegsbeschädigung gestorben ist.

Dem Dienst im preußischen Heere ist zurzeit derjenige in der Kaiserlichen Marine gleich gestellt.

III. Aufnahme in die Erziehungsanstalten kann auch solchen Waisen bewilligt werden, deren Vater einen Feldzug mitgemacht oder nach Erfüllung der gesetzlichen Dienstpflicht längere Zeit weiter gedient hat oder als Invalide anerkannt ist.

IV. Die Wohltaten werden bis zum 15. Lebensjahre des Kindes gewährt, und zwar das Pflegegeld vom Monat der Anmeldung an. Die Aufnahme in die Anstalten findet zwischen dem 6. bis 12. Lebensjahre des Kindes zu Ostern und Michaelis, in die Anstalt zu Preßisch nur zu Ostern statt.

V. Die Aufnahme in die Anstalten hat vom 1. des der Aufnahme folgenden Monats ab bis zum Ablauf des Entlassungsmonats die Ausführung der gesetzlichen Waisen- und des aus dem Reichs-Invalidenfonds und dem Kaiserlichen Dispositionsfonds bewilligten Erziehungsgeldes zur Haupt-Militär-Waisenhausklasse zur Folge.

VI. Gewährung von Pflegegeld wird durch Waisen- und Erziehungsgeld (V) ausgeschlossen.

Nach dem aufgrund des Reichsgesetzes vom 13. Juni 1895, betreffend die Fürsorge für die Witwen und Waisen der Personen des Soldatenstandes des Reichsheeres und der Kaiserlichen Marine vom Feldwebel abwärts, zuständigen Waisengeld kann jedoch ein Teil des Pflegegeldes bis zur Erreichung der Beiträge von 90 und 108 Mark (I 2) bewilligt werden.

VII. Die Bewerbung um die Wohltaten ist an das Direktorium des Potsdamschen großen Militär-Waisenhauses in Berlin (Wilhelmstraße 82/85) zu richten.

Dem Gesuche sind beizufügen:

- 1) die Militärzeugnisse des Vaters,
- 2) die Sterbeurkunde des Vaters und bei Doppelwaisen auch der Mutter, sowie die Geburtsurkunde des Kindes,
- 3) eine amtliche Bescheinigung der Bedürftigkeit,
- 4) ein amtlicher Ausweis über das zuständige Waisen- oder Erziehungs-Geld.

Oppeln den 17. Dezember 1901.

Der Regierungspräsident.
J. B. Seler.

*) Ausnahmsweise auch den Kindern ehemaliger Soldaten, welche völlig erwerbsunfähig sind.

B. II. 710.

Tarnowitz den 22. Januar 1906.

Durch Erlass des Herrn Oberpräsidenten der Provinz Schlesien ist der Hilsjäger Fiebig in Waldhof bei Wieschowa als Amtsvorsteher-Stellvertreter für den Amtsbezirk Wieschowa auf die Dauer von 6 Jahren ernannt worden.

Tarnowitz den 19. Januar 1906.

Gemäß § 4 der Landgemeindeordnung vom 3. Juli 1891 scheidet alle 2 Jahre ein Drittel der Gemeindeverordneten aus und ist die Gemeindevertretung durch neue Wahlen zu ergänzen. Es scheidet in diesem Jahre also die im Jahre 1900 gewählten Gemeindeverordneten und die als Ersatz für diese etwa später Gewählten aus.

Zum Zwecke der Vornahme der Wahlen ist zunächst die Aufstellung der Wählerliste nach dem der Anweisung I zur Ausführung der Landgemeindeordnung als Anlage C. beigegebenen Formular unter genauer Beachtung der daselbst unter B. Nr. I 1 bzw. im § 50 der Landgemeindeordnung angegebenen Bestimmungen aufgrund der gemäß § 39 a. a. D. berichtigten und gehörig ausgelegten Gemeindegliederliste schleunigst vorzunehmen.

Ich mache noch besonders darauf aufmerksam, daß nach § 1 und 5 des Gesetzes vom 29. Juni 1893 — Gesetz-Samml. S. 103 für 1893 — bei Abgrenzung der Abteilungen für jede nicht zur Staatseinkommensteuer veranlagte Person anstelle dieser Steuer ein Betrag von 3 M. in Ansatz zu bringen ist und nicht etwa der verlangte Betrag an fingerter Gemeindesteuer.

Sodann sind die in der Wählerliste verzeichneten Wähler durch den Gemeinde-Vorsteher mittelst ortsüblicher Bekanntmachung zu den Wahlen mindestens eine Woche vor dem Wahltag zu berufen. Die Bekanntmachung muß den Raum, den Tag und die Stunden, in welchen die Stimmen bei dem Wahlvorstande abzugeben sind, genau bezeichnen.

Für die Vornahme der Ergänzungswahlen selbst sind die §§ 60 — 64 der Landgemeindeordnung maßgebend.

Die Gemeinde-Vorstände derjenigen Gemeinden, in denen Gemeindevertretungen bestehen, veranlassen ich, die erforderlichen Ergänzungswahlen hierauf im Monat März d. J. herbeizuführen.

Bis zum 15. April d. J. ist mit sodann eine Nachweisung nach dem untenstehenden Schema, in allen Rubriken genau ausgefüllt, einzureichen.

Zu derselben Zeit sind die Wahlverhandlungen zur Einsendung auf Erfordern vollständig bereit zu halten.

Falls außer den regelmäßigen Ergänzungswahlen außergewöhnliche Wahlen zum Erfaße von innerhalb der Wahlperiode ausgeschiedenen Gemeindeverordneten erforderlich sind, so sind diese gleichzeitig mit den Ergänzungswahlen vorzunehmen. Bezüglich dieser Gemeindeverordneten ist in Spalte „Bemerkungen“ der Nachweisung auch die Wahlperiode anzugeben.

Etwaige Zweifel über die Wahlperioden der einzelnen Gemeindevertreter oder über das Wahlverfahren usw. sind baldigst bei mir zur Sprache zu bringen.

Laufende Nummer	Vor- und Zuname des gewählten Gemeinde-Verordneten	Name des Gemeinde-Verordneten	Abteilung an dessen Stelle der Gewählte getreten ist	Tag der Bekanntmachung über das Ergebnis der Wahl	Sind Einsprüche gegen die Wahl erhoben?	Tag der Einführung der gewählten Gemeindeverordneten	Hat die Gemeindevertretung gemäß § 66 v. G. O. die Gültigkeit der Wahl ausgesprochen?	Bemerkungen (Wahlperiode)
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.

Der Vorsteher des Kreisausschusses.
Graf zu Limburg-Stirum.

Nichtamtlicher Teil.

Weltmacht ist Seegewalt.

Der geistvolle leipziger Historiker Prof. Dr. Lamprecht hat kürzlich in Köln eine höchst bedeutsame politische Rede gehalten. Es sei uns gestattet, den Kern seiner Ausführungen in Folgendem wiederzugeben.

Professor Lamprecht geht davon aus, daß wir uns gegenwärtig in einer Zeit des Überganges befinden. Solche Zeiten aber erscheinen besonders bewegt. Indem das eine soziale und rechtliche Riveau verlassen und das andere noch nicht völlig erreicht ist, treten sozusagen Spalten und Verwerfungen der bestehenden Rechtsgrundlage ein, und durch sie hindurch jüngeln die Leidenschaften primitiver Egoismen. Und namentlich die starken pflegen solche Momente zu benutzen, um, wie man zu sagen pflegt, im Trüben zu fischen. Was kann nun in solch einem Augenblicke, wie wir ihn eben jetzt erleben, die Politik des Deutschen Reiches sein?

Vor allem bedarf sie nach Professor Lamprecht in so kritischen Zeiten der vollsten, geschlossensten Einheit der nationalen Auseinandersetzung; denn jede innere Uneinigkeit, ja jeder Zweifel schon bedeutet in ihnen mehr als sonst verhängnisvolle Schwäche. Die Grundlage aber einer solchen nationalen Auseinandersetzung kann nichts anderes sein als richtige Erkenntnis unserer Stellung in der Welt. Und da wäre denn Folgendes zu sagen. Unter den Weltmächten überwiegen heute die germanischen: England, die Vereinigten

Staaten, Deutschland; die slavischen ringen schwer nach innerer Einheit, die romanischen treten wegen geringerer Bevölkerung zurück, die mongolischen sind noch nicht voll entwickelt. Unter den germanischen Mächten aber ist das Deutsche Reich die Kleinstre. Das muß offen ausgesprochen und klar in Rechnung gestellt werden. Einen wirklichen Faktor in den Weltereignissen abgeben und damit für die Erhaltung unserer Art sorgen können wir darum nur, wenn wir uns dieser Aufgabe mit der außersten Anstrengung unterziehen. Der Opfermut ist also die erste Eigenschaft, die verlangt werden muß.

Des weiteren aber tritt für die Schicksalsführung der Nation, soweit sie in unseren Händen liegt, die Frage auf, mit welchen Mitteln in die internationale politische Bewegung eingegriffen werden kann. Diese Frage reduziert sich, wie jedermann weiß, im letzten Grunde auf die andere, welche militärischen Mittel uns zur Verfügung stehen. Und da wird jetzt offenbar, was die Geschichte der Weltpolitik in ihren Anfängen schon seit mehr als zwei Jahrhunderten heimlich gepredigt hat: Weltmacht ist Seegewalt. Denn Weltmacht heißt Macht über die Erde hin; und nur die Ozeane bieten freien Weg zu jeglichem Teile der bewohnten Welt.

Geben wir uns gegenüber diesem fundamentalen Sache keinen Illusionen hin! Solange sich die internationale Politik auf die europäische Völkerfamilie beschränkt, war die kontinentale Armee, das Landheer die ultima ratio; in

der Gegenwart ist dies die Flotte. Was heißt aber heute Seegewalt? Hier tritt nun die unheimliche Erscheinung auf, daß sich der Begriff, quantitativ betrachtet, gar nicht ausdehnen läßt. Die Ozeane gestalten unzählige Wege; grundsätzlich Myriaden von Kriegsschiffen können sich auf ihnen bewegen. Und die wissenschaftliche Technik stellt prinzipiell unbegrenzt starke Kräfte für solche Schiffe zur Verfügung; Millionen, ja Milliarden von Pferdestärken sind möglich. Eine praktische Schrankt aber in dieser Hinsicht ist nur gegeben in der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit der Nationen, und mehr als je wird damit Monteculuis Wort zur Wahrheit, daß man zum Kriegsführen zu dreien malen Geld bedürfe.

Wie kann sich nun Deutschland zu dieser Lage stellen? Wir sind heute so reich, daß wir mit unserer Flotte nach England und den Vereinigten Staaten rangieren könnten, und, es muß gesagt werden, es wäre eine Schmach, ließen wir uns von Frankreich und Japan in dieser Hinsicht schlagen. Freilich: die Opferstreidigkeit für öffentliche Zwecke muß dann wachsen, wie sie es nach Lage unserer wirtschaftlichen Verhältnisse zwecksohne kann. Sie muß wachsen, und auch für uns muß das Wort des Präsidenten der Vereinigten Staaten gelten: In der Flotte sparen ist Verrat am Vaterland.

Dies der Kern der Ausführungen des berühmten Leipziger Historikers. Dieselben sind so beweis- und überzeugungskräftig, daß sie keines weiteren Zusages bedürfen. In

der Tat: Weltmacht ist Seegewalt. Dieser Satz wird von der Beilage mit unwiderstehlicher Macht gepredigt und wird hoffentlich bald zum festen, unveräußerlichen Bestandteil in der Vorstellung- und Anschauungswelt unseres Volkes werden.

Politische Rundschau.

Deutschland.

— Die Feier des Geburtstages des Kaisers wird vom Reichstag in der üblichen Weise durch ein Festessen begangen werden.

— Die Feier des Krönungs- und Ordensfestes im Königl. Schlosse begann vormittag in gewohnter Weise. Die neu zu dekorierenden Personen versammelten sich in der 1. braunschweigischen Kammer und erhielten in der 2. braunschweigischen Kammer ihre Auszeichnungen. Inzwischen begann die Ansahrt der zur Cour und zum Gottesdienst geladenen Herrschaften; Schaulustige hatten sich am Lustgarten in recht geringer Zahl eingefunden, zumal das Wetter unfreundlich und regnerisch war. Gegen 11 Uhr rückten einige Kompagnien vom Königl. Alexanderregiment in das Schloss ein, ebenso eine Batterie vom 1. Gardeinfanterieregiment. Der Kaiser hatte eine Aussahrt gemacht und bei dem Reichskanzler Fürsten Bülow vorgesprochen. Im Rittersaal begann dann um 11½ Uhr die Cour der vorzustellenden neu ernannten Ritter des Roten Adlerordens, des Kronenordens und des Haussordens von Hohenzollern vor den Majestäten, in Gegenwart des Kronprinzen, der Prinzen und Prinzessinnen des königl. Hauses, der Ritter des hohen Ordens vom Schwarzen Adler, der aktiven Staatsminister, der Hosstaaten und Gefolge. In der Schlosskapelle hatten sich unterdessen die zur Feier außerdem geladenen Ritter und Inhaber, insbesondere die im Jahre 1905 dekorierten, sowie die Botschafter und das diplomatische Corps eingefunden, ebenso die Damen des Wilhelmodens, des Luisenordens, des Verdienstordens und der Roten Kreuzmedaille. Unter großem Vortritt nahten die Majestäten, während der Domchor mit Psalm 95 einsekte. („Kommt herzu! Lasset uns dem Herrn frohlocken!“) Der Kaiser hatte Generalsuniform angelegt, mit dem Bande des Schwarzen Adlerordens, die Kaiserin trug eine gelbe Seidenrobe mit dunkelroter pelzverbrämter Courschlepp. Der Kronprinz führte die Prinzessin Ernst von Sachsen-Altenburg, Prinz Eitel Friedrich die Prinzessin Friedrich Leopold. Die genannten allerhöchsten und höchsten Herrschaften nahmen vor dem Altare Platz, ferner Prinz August Wilhelm, Prinz Friedrich Leopold und in einer zweiten Sesselreihe die Prinzen Friedrich Heinrich, Joachim Albrecht, Friedrich Wilhelm, der Fürst von Hohenzollern, Herzog Adolf Friedrich zu Mecklenburg, Prinz Ernst von Sachsen-Altenburg, Prinz Albert von Holstein, Prinz Albert zu Holstein-Glückburg und Prinz zu Lippe-Biesterfeld. Der feierliche Gottesdienst begann mit dem Gemeindegebet „Großer Gott, wir loben Dich.“ Nach der Liturgie predigte Hof- und Domprediger Krieger. Den Schluss des Gottes-

dienstes machte das niederländische Dankgebet, von Gemeinde und Chor gesungen und vom Bläserbund begleitet. Nachdem die Majestäten eine Zeit lang im Marquesaal verweilt hatten, begaben sie sich um 1½ Uhr im feierlichen Zuge nach den Weißen Saale zur Tafel. Der prächtige Raum bot in festlicher Beleuchtung das altgewohnte prunkvolle Bild; die Tafel schwärmten die großen goldenen Aufsätze und erlesene frische Blumen. Unter den Klängen des Norschen Marsches zog der Hof ein.

— Prinz Ludwig von Bayern, der bayerische Thronfolger äußerte sich in der Wahlrechtskommission der bayerischen Kammer der Reichsräte über Wahlsysteme wie folgt: „Man dürfe sich glücklich schätzen, daß für den deutschen Reichstag ein Wahlsystem bestehne, mit dem der größte Teil der Bevölkerung zufrieden sei. Man solle nur das Ausland ansehen und insbesondere diejenigen Staaten, in denen verfehlte Wahlsysteme beständen, die dem Gerechtigkeitsgefühl der großen Masse der Bevölkerung widerspähen. Ob diese Wahlsysteme noch lange fortbestehen dürften, möchte er bezweifeln. Es sei leicht möglich, daß sie durch radikale Systeme ersetzt würden. Die Wahlen gäben seiner Meinung nach in der Regel dann ein getreues Bild von der Gesinnung der gesamten Bevölkerung, wenn sie ein gleiches, allgemeines, direktes und geheimes Wahlrecht besäße. In Bayern bestehne eigentlich schon jetzt das gleiche, allgemeine und geheime Wahlrecht. Das direkte Wahlrecht und die gesetzliche Wahlkreiseinteilung solle das neue Wahlgesetz bringen. Das Land habe bei den letzten Wahlen seine Ansicht darüber gehabt. Der Wahlgesetzentwurf sei fast genau der von der Königl. Staatsregierung dem letzten Landtag vorgelegt. Er bedürfe, um ins Leben zu treten, nur noch der Zustimmung der Kammer der Reichsräte. Diese zu geben, liege im Interesse des Landes, das sonst nicht zur Ruhe komme, und auch im Interesse der Kammer der Reichsräte, die dadurch an Amtshand nur gewinnen könne.“

— Nach dem neuesten Verzeichnis der Mitglieder des Herrenhauses zählt das Haus 312 Mitglieder, 42 Berichtigungen ruhen. Es haben Mitglieder: Ost- und Westpreußen 38 (4 Stimmen ruhen), Brandenburg 60 (4), Pommern 30 (1), Posen 17 (2), Schlesien 47 (14), Sachsen 27 (5), Schleswig-Holstein 11 (1), Hannover 13, Westfalen 22 (3), Hessen-Nassau 13 (3), Rheinprovinz 32 (2), Hohenzollern 1 (2). — Im Herrenhause liegen zum Schulunterhaltungsgesetz folgende Petitionen vor: Sicherstellung der Einrichtung von Einzelschulvorständen und Regelung der konfessionellen Verhältnisse bei den öffentlichen Volksschulen; Ablehnung des ganzen Entwurfs (letztere Petition stammt vom Magistrat zu Hirschberg i. Sch.). Beseitigung der in dem Gesetzentwurf enthaltenen Beschränkungen des Selbstverwaltungsrechtes der Städte. — Im Herrenhause ist eine Petition eingelaufen auf Gewährung einer jährlichen Beihilfe von 10000 Mk. an den Verein enthaltsamer Eisenbahner zur Erfaltung einer umfassenden wirksamen Tätigkeit.

— Der österreichisch-ungarische Botschafter von Szö-

gyen-Marić drückte dem Reichskanzler die tiefe Teilnahme seiner Regierung zu dem Ableben des Staatssekretärs Frhr. von Richthofen aus. Das gleiche tat der dänische Gesandt Hegermann-Lindencrone im Namen des Königs von Dänemark und der dänischen Regierung.

— Generalleutnant von Trotha ist in Heidelberg eingetroffen und gedenkt einige Zeit dort im Grand Hotel zu bleiben, um eine ärztliche Autorität am Platze zu konsumtieren.

— Bei dem Krönungs- und Ordensfeste sind im ganzen 2849 Orden und Ehrenzeichen verliehen worden. Zum ersten male seit Jahren ist die Zahl hinter der des Vorjahres zurückgeblieben. Während sie sonst von Jahr zu Jahr gewachsen war, haben dies Jahr 55 Verleihungen weniger stattgefunden als im vergangenen Jahre. Es sind nämlich verliehen worden 2904 im Jahre 1905, 2849 im Jahre 1904, 2701 im Jahre 1903 und 2460 im Jahre 1902.

— Der Ordensseggen für den Reichstag. Bei den Ordensverleihungen anlässlich des Ordensfestes in Berlin haben 15 Reichstagsabgeordnete Ordensauszeichnungen erhalten, nämlich drei Zentrumsabgeordnete, fünf Konservative, zwei von der deutschen Reichspartei, drei Nationalliberale und ein Abgeordneter der freisinnigen Vereinigung. Der Reichspräsident Graf Valdrem wurde mit dem Kronenorden 1. Klasse bedacht.

— Wegen Verbreitung eines Flugblattes ist in Hamburg gegen drei Mitglieder der Sozialdemokratie Untersuchung wegen Aufreizung, Aufruhr und Hochverrat eingeleitet.

— Die hamburgische Bürgerschaft bewilligte 10000 Mk. zur Unterstützung der notleidenden Deutschen in Russland und begann sodann die Beratung des Ausschusserichtes über den Antrag des Senates betreffend die Abänderung des Wahlgesetzes für die Wahlen zur Bürgerschaft.

Russland.

Wie der Arzt des russischen Konsulats bei Teheran berichtet, ist die Sterblichkeitsziffer bei den im Maisarbeizirk des Gebietes Seissau vorliegenden Westfalen 99 %. Gegen die Weiterverbreitung der Seuche sind alle Vorsichtsmaßregeln durch die Behörden getroffen. — Während der Wasserweihe in Barskoje Selo wurden zwei als Klosterschwestern verkleidete weibliche Mitglieder der revolutionären Kampforganisation festgenommen. Sie trugen seine geschliffene Dolche bei sich.

Spanien.

Die Regierung hat beschlossen, den Kreuzer Carlos V. nach Algeciras zu senden. Dort soll zu Ehren der Konferenzdelegierten an Bord des Kreuzers eine Festlichkeit veranstaltet werden. Der Ministerpräsident erklärte, er sei von den ersten Nachrichten über den Verlauf der Konferenz befreit. In einer Unterhaltung mit einem französischen Politiker äußerte dieser, bisher sei absolut nichts Sensationelles, ja nicht einmal irgend etwas Neues aus den Konferenzverhandlungen zu melden; man könne sich sozusagen nichts deulen, was weniger Interesse erregte, als die

Die Macht der Liebe.

Roman von A. von Lilienkron.

(17. Fortsetzung).

„Im Haufe geschehen Taten, die nie wieder gut zu machen sind! Kurzer Taumel, — furchtbare Erwachen! Bringt den Unglücklichen zu seinem Onkel, die Grete wird ihn pflegen! Ich gehe voran, damit ein Lager für ihn gesetzt wird.“

Noch einmal beugte sich der Förster über den halb Bewußtlosen, stöhnte ihm ein paar Tropfen Wein ein und eilte dann schnellen Schrittes dem Dorfe zu.

Järl und Rappel folgten mit der Bahre. Noch nie war den beiden Burschen der Weg so sauer geworden, noch nie hatte ihnen eine Last so schwer gedünkt, als die, an der sie jetzt trugen. Nicht die Bahre mit dem Hannes war es, an der sie so mühsam zu schleppen hatten, sondern an der Schuld, die wie eine Zentnerlast auf ihren Schultern lag.

Keiner von ihnen sprach ein Wort, aber wie auf Verabredung wurden ihre Schritte immer langsamer, als sie sich dem Hause des Nitsche näherten.

Nun war das Hoftor erreicht, es stand weit offen, und mit wankenden Knieen gingen die Burschen hindurch; ihre schleppenden Schritte hallten wider auf dem Pflaster des Hofs.

Da wurde die Haustür geöffnet; der Förster und der Bauer traten heraus, aber an ihnen vorbei drängte sich Grete. Sie war im selben Augenblicke neben der Bahre, schob sanft ihren Arm unter den Kopf des Verwundeten und beugte sich über ihn. Keine Träne füllte ihre Augen, aber Schmerz und Liebe sprachen daraus in rührendster Weise. „Hannes, du Lieber, Guter,“ flüsterte sie mit einem verzweifelten Aufschluchzen, „wer hat dir das getan!“

Auch ihre vielgeliebte Stimme vermochte nicht, den Schleier der Bewußtlosigkeit zu heben, der sich auf die Sinne des so schwer Getroffenen gesenkt hatte. Das Mädchen richtete sich auf, aber sie behielt ihren Arm unter dem Kopfe des Verletzten, sie meinte, er müsse so besser ruhen, und wenn er die Augen aufschlage, sollte er sich gleich bewußt werden, daß seine treue Jugendgefährtin liebend für ihn sorgte.

„Bringt ihn mir hier rechts herein, gleich unten die erste Tür, da habe ich ihm ein Bett hergerichtet,“ sagte sie. Bis dahin hatte sie noch keinen Blick auf die Träger der Bahre geworfen, sie wußte noch nicht, wie das Unglück geschehen war, nur daß es geschehen, und daß die größte Sorgfalt geboten war.

Zugt streiften ihre Augen Klaus, der schuldbewußt die seinen niederschlug. Bei allem Weh zog eine dankbare Regung durch ihr Herz, daß es just ihr Schatz gewesen sein mußte, der dem Hannes einen Liebesdienst erweisen konnte.

Der Förster übernahm es selbst, den Bewußtlosen mit Hilfe der beiden Burschen zu entkleiden und zu Bett zu bringen, während der Bauer dem Knechte, der das Pferd eben anspannte, genaue Weisung gab, den Gaul nicht zu schonen und auf alle Fälle den Doktor mitzubringen.

Rappel hatte sich eiligst aus dem Staub gemacht, sobald der Verwundete auf seinem Lager ruhte, und der Förster setzte sich mit dem Bauer in dessen Stube, um diesem alles mitzuteilen, was der verängstigte Rappel ihm über die Ursache der Verwundung gestanden hatte.

Grete sah an Hannes' Bett, mit bange pochendem Herzen jeden röchelnden Atemzug belauschend. Sie glaubte sich allein mit dem Bewußtlosen und gab ihren Tränen freien Lauf. „Du Guter, du Lieber,“ flüsterte sie, „du darfst mir nicht wegsterben, es wär halt zu schrecklich,“ und sie preßte das Tuch vor den Mund, um nicht aufzuschrecken.

Da hörte sie ein Geräusch hinter sich und sah sich um. Am Fenster stand Klaus, blaß und verstört, und blickte sie mit einem unbeschreiblich traurigen Ausdrucke an. In dem Mädchen tauchte nun wieder lebhaft die Erinnerung an die letzverschossenen Stunden auf. Sie war zurückgedrängt worden durch die erschütternde Nachricht, die der Förster gebracht hatte; aber als sie jetzt wieder lebendig in ihr wurde, fühlte Grete in neuer Qual, welche Stütze ihr entrissen wurde, wenn der Jugendfreund darniederlag. Bürnen konnte sie dem Klaus jetzt nicht, ihr war das Herz zu weh, um irgend ein anderes Gefühl aufzukommen zu lassen, als das des Schmerzes.

Behutsam stand sie auf, ging zu Klaus und streckte ihm die Hand hin. „Läß Fried' sein zwischen uns,“ bat sie.

Der Bursche hielt ihre Hand ganz fest. „Ich möcht' nichts lieber,“ murmelte er.

„Weißt,“ fuhr sie leise fort, „wenn einer, dem man so von Herzen gut ist, ganz plötzlich vor einem liegt, sterbenswund und matt, dann erschrickt man schier zu Tode, und mit allem Zorn und Trotz ist's vorbei. Das Herz ist ganz demütig geworden, man kann nicht mehr miteinander böß sein, 's ist alles vergeben! Denkt nicht auch so?“

„Ja, Mädel, ja,“ brachte er lautest hervor, als er wollte. „Und nicht wahr, es soll alles vergeben sein?“

Sie nickte. „Vergeben und von neuem angesangen — mit Gott — so wollte es der Hannes — und der hat recht, der Liebe, Gute.“ — Sie hatte in abgerissenen Sätzen gesprochen, das Weinen war ihr nahe, und sie sah in banger Sorge auf den Jugendgefährten. Klaus stand nicht den Mund, ihr zu antworten.

Grete schien auch nicht darauf zu warten, ihre Gedanken waren schon wieder völlig durch Hannes in Anspruch genommen. „Wie ist denn eigentlich das furchtbare Unglück

gekommen?“ fragte sie nun plötzlich ganz unvermittelt. „Der Hannes hält' doch im Leben keine Rauserei angesangen, wie könnte ihm denn jemand mit dem Messer zu Leibe gehen? Sag', Klaus, weißt du was davon?“

Das war die gefürchtete Frage, die der Bursche jeden Augenblick erwartet hatte, vor der er am liebsten seige geslossen wäre, und die er dennoch jetzt kurz, doch voll scharfer Wahrheitstreue beantwortete. Gretes Augen wurden immer größer, immer entsetzter, sie öffnete ein paarmal die Lippen, um ihn durch eine Frage zu unterbrechen, aber sie vermochte keinen Laut hervorzubringen.

Jetzt war Klaus zu Ende mit seiner Beichte. „Gelt, nun magst mich gar nicht mehr, derweil ich doch schuld bin an dem Unglück,“ setzte er trübe hinzu. Ehe das Mädchen antworten konnte, hörte sie ihren Namen rufen, so leise, fast nur wie ein Hauch! Aber sie hatte es doch vernommen und eilte zu Hannes. Er war aus seiner Bewußtlosigkeit erwacht und hatte wohl einen Teil von dem Klaus' Geständnis vernommen.

Müßig deutete er dem Mädchen an, ihm ganz nahe zu kommen, da ihm das Sprechen unsagbar schwer wurde.

Als sie gelaufen, wie er wollte, sagte er leise mit einem matten Lächeln, „nun hab' ich doch deinen Schatz retten können vor dem bösen Weißerliche, der ihm galt. — Es wird doch noch alles gut — weißt, den Tag vergißt der Klaus nicht.“

Der Bursche hatte sich leise herangeschlichen und war am Bett auf die Knie gesunken. Er hatte die Worte gehört. „Nein, ne, ne!“ schluchzte er.

Hannes schob jetzt sanft das Mädchen zurück, dann legte er ihre Hand in die des Klaus. „Vergeben,“ brachte er leise hervor, „alle beid vergeben — nun ist wieder Fried — denn — denn die Liebe überwindet alles.“ Die letzten Worte waren kaum verständlich gesprochen. Müde sank sein Kopf zurück. Auf dem Hofe fuhr rasselnd ein Wagen vor. Der Doktor war angelangt.

Was dieser nach sehr eingehender Untersuchung feststellte, war tief schmerlich. Er erklärte rund heraus, daß nicht die geringste Hoffnung auf Wiederherstellung sei, da durch den Stoß edle Teile bedenkllich verletzt wären, er könne nichts anderes tun, als zur Linderung der Schmerzen beitragen. Diese niederschmetternde Mitteilung hatte er dem Bauer unter vier Augen gemacht; der geriet darüber ganz außer sich, und die alte Bäuerin hatte Mühe, den Sohn nur einigermaßen zu beruhigen. Der Arzt verließ mit einem bedauern den Achselzucken den Erregten und rief Grete, die bei dem Kranken zurückgeblieben war, in den Haustur.

„Kind,“ redete der alte Herr das Mädchen an, „soll ich Ihnen eine Pflegerin besorgen? Es wird bald starkes Wundfeuer eintreten. Der arme Kerl muß Tag und Nacht jemand um sich haben.“

(Schluß folgt.)

fünf ersten Tage der Konferenz. Es habe ja den besten Eindruck gemacht, daß der Herzog von Almodóvar und Reboil gleich von Anbeginn an den Grundsatz der offenen Tür in kommerzieller Beziehung proklamiert hätten; damit seien doch aber die wirklichen Schwierigkeiten nicht gelöst und man habe den Eindruck, daß man im gemeinsamen Einverständnis zögere, an die wirklich schwierigen Fragen heranzutreten.

Die Verlobung des Königs Alfonso XIII. von Spanien mit der Prinzessin Anna von Battenberg wird demnächst amtlich bekannt gegeben werden. — Die Marokkokonferenz. Anlässlich des Namenstages des Königs Alfonso wird der Herzog Almodóvar im Rathause die Behörden von Algiers empfangen. Zu dem Empfang erhielten auch die fremden Missionen Einladungen. Der Herzog wird an Bord des eingetroffenen Panzerschiffes Carlos V. das diplomatische Corps und die Vertreter der Presse empfangen. Der marokkische Delegierte El Mokri hielt eine Rede in arabischer Sprache, in der er die Anschauungen der Marokkoer über die Konferenz in allgemeinen Zügen darlegte. Es wurde beschlossen, die Rede zu beantworten, sobald sie in Uebersetzung vorliegt. Nach Schluss der Sitzung beantragte der deutsche Botschafter von Radowiz, als Delegierter nach dem Alphabet an erster Stelle stehender Macht, König Alfonso von Spanien anlässlich seines Namenstages telegraphisch eine Huldigung und die Glückwünsche der Delegierten für seine Person und für das Wohl Spaniens zu übermitteln. Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

Brasilien.

Bei der Explosion des Linienschiffes Aiquidaban sind umgekommen: Marineminister Vizeadmiral Noronja, der sich in Begleitung der Studienkommission des neuen Arsenals an Bord des Dampfers befand, die Studienkommission selbst, die Kontreadmirale Rodrigo Daracha, Cabralos di Draca, Cândido Brasil, ferner der Kapitän des Schiffes Alves Dabasso, 2 Korvettenkapitäne, 2 deutsche Photographen, 1 Zeitungsberichterstatter und fast alle Offiziere des „Aiquidaban“. Die Zahl der Toten wird auf 196, die der Verwundeten auf 36 angegeben. Eine öffentliche Trauer ist angeordnet. Die Theater sind geschlossen.

Stadt und Land.

Tarnowitz den 25. Januar 1906.

Berufswahl der zur Entlassung gelangenden Schüler an der hiesigen Knabenschule. Zum 1. April d. J. werden 90 Knaben entlassen. Bis jetzt wollen sich zuwenden: 11 dem Lehrer, 4 dem Kaufmann, 12 dem Schreiber und 41 dem Handwerksberufe; 6 wollen Arbeiter werden und 2 die Schule freiwillig noch weiter besuchen; 13 sind bezüglich der Wahl ihres Berufes noch unentschlossen. Es haben schon Beschäftigung: 3 Schreiber, 2 Arbeiter (einer als Haushälter), 2 Maler, 1 Gärtner, 1 Schuhmacher, 4 Schmiede (davon 1 Hufschmied und 2 Kupferschmiede), 1 Zimmermann, 1 Maurer, 1 Bäcker, 6 Schlosser, 1 Tischler, 1 Osenziger und 5 Fleischer; davon werden 13 bei hiesigen Meistern in die Lehre treten und 9 bei auswärtigen. Mithin sind noch unterzubringen: 4 Kaufmannslehrlinge, 9 Schreiber, 19 Handwerkslehrlinge und zwar: 2 Schuhmacher, 1 Schrifziger, 1 Zimmermann, 1 Maurer, 5 Fleischer, 5 Schlosser und 1 Osenziger, 1 Gärtner, 1 Landwirt und 4 Arbeiter. Der Stellenvermittlungsausschuss des Tarnowitzischen Jugendfürsorgevereins (Adresse: Rector Rieger in Tarnowitz) hat seine Tätigkeit für den bevorstehenden Schulabgang wieder aufgenommen. Die erste diesjährige Berufswahlkonzern findet Dienstag den 30. Januar im Volksheim um 4 Uhr nachm. statt. Es wollen die Eltern, deren Söhne noch unterzubringen sind, sowie Meister, Bureauvorsteher usw., die Lehrlinge brauchen, persönlich erscheinen. Die betreffenden Knaben werden ebenfalls anwesend sein.

Kaufmännischer Verein. Bericht über das Vereinsjahr 1905, erstattet in der am 16. Januar 1906 abgehaltenen Generalversammlung: Am Schlusse des Vereinsjahres geziemt es sich wohl, daß wir Rückblick halten auf das verflossene Jahr und uns noch einmal alles kurz vergewährtigen, was uns im Laufe derselben an den einzelnen Sitzungen beschäftigt hat. Nachstehende Ausführungen sollen nun diesem Zwecke dienen. — Zahl der Mitglieder. Zu Beginn des letzten Vereinsjahrs zählte der Verein 58 Mitglieder, hiervon sind 6 Mitglieder teils ausgetreten, teils durch Wegzug und durch Todessall ausgeschieden, so daß dem Verein gegenwärtig 52 Mitglieder angehören. Es ist bedauerlich, daß noch immer einige Kaufleute außerhalb des Vereins stehen. Diesen rufen wir das Wort zu: „Immer strebe zum Ganzen, schließ an ein Ganzes dich an!“ — Sitzungen. Es wurden 4 Vorstandssitzungen und 6 Mitgliederversammlungen abgehalten. Die Vorstandssitzungen waren vollzählig besucht, während der Besuch der Monatsversammlungen viel zu wünschen übrig ließ. — Vergnügen. Ein Vereinsvergnügen fand am 27. Februar im Hotel Prinzregent statt, das von Mitgliedern und Gästen zahlreich besucht war. — Postbehörde. Die Postbehörde stellte auf eine Beschwerde eine bessere Bedienung am Postpaket-schalter an Sonn- und Feiertagen in Aussicht. — Bahn. Bei der Eisenbahnbehörde wurde wegen einer besseren Verbindung des Expresszuges an den Sonntagen mit Ziegenthal und wegen einer günstigeren Legung des Schnellzuges nach Breslau petitioniert. Der Vorsitzende trug bei der Verkehrsinspektion persönlich verschiedene Klagen vor über die bei Aufgabe von Frachtgütern auf dem hiesigen Güterboden zu Tage tretenden Schwierigkeiten und die Verkehrsinspektion versprach, dem Publikum nach Möglichkeit entgegenzutreten. Die Verkehrsinspektion der Schmalspurbahn versprach, das Freiladegeis durch Organe der Hauptbahn überwachen zu lassen. — Handelskammer. Der Handelskammer wurde auf eine diesbezügliche Anfrage mitgeteilt, daß der Verein ein

Gesetz für sehr wünschenswert hält, wonach Angestellte von Privatfirmen, die sich durch Bestechung seitens der Besteuerung beeinflussen lassen, bestraft werden. Der Verein erklärt sich mit den Maßnahmen der Handelskammer zur Bekämpfung der Auswüchse im Pfandleihgewerbe einverstanden. Die Handelskammer wird ersucht, dahin einzutwirken, daß es inbetrifft der Sonntagsruhe bei den jüngsten Verhältnissen verblebe. Der Verein teilt der Handelskammer mit, daß die Einführung der alten Gerichtsvollzieherordnung sehr wünschenswert wäre. — Dem bisherigen Syndikus der Handelskammer (jetzt Generaldirektor von Pleß) wird der Dank des Vereins für sein großes Interesse an dem Kaufmannsstande schriftlich überwandt. — Petitionen von Vereinen. Der Verein schließt sich der Petition verschiedener Vereine, betreffend Einrichtung von Hochschulkursen an der neuen technischen Hochschule in Breslau, an. Das Schreiben des Vereins der Kolonialwaren-Kaufleute in Kattowitz, wegen Besteuerung der Filialen auswärtiger Firmen, wurde dem hiesigen Magistrat überreicht. — Fortbildungsschule. Ein Antrag eines Mitgliedes, den Unterricht an den für den Geschäftsverkehr freigegebenen Sonntagen und den dazwischen liegenden Wochentagen ausfallen zu lassen, wurde vom Kuratorium dieser Schule abgelehnt. — Magistrat. Die Tage pro 1906, an denen die Handelsgeschäfte bis 10 Uhr geöffnet gehalten werden dürfen, wurde durch den Vorstand festgestellt und dem Magistrat mitgeteilt. — Vereinigung laufen. Vereine Oberschlesiens. An die Kaufm. Vereine Oberschlesiens wurden Anschreiben, betreffend Vereinigung zur gemeinsamen Verfolgung Kaufm. Interessen abgesandt. Ein großer Teil der Angefragten steht der Sache sehr sympathisch gegenüber. — Rabattmarkensystem. Der Verein ist gegen die Einführung des roten Rabattmarkensystems. — Zum Schlusse statten wir den Mitgliedern, welche im vergangenen Jahre ihr Interesse an den Bestrebungen des Vereins durch regen Besuch der Sitzungen befindet haben, unsern Dank aus. Diejenigen Mitglieder aber, die den Sitzungen ferngeblieben sind, bitten wir, in Zukunft die Versammlungen fleißig zu besuchen und ihre Kräfte dem Vereine zu widmen, denn „nur aus der Kräfte schön vereintem Streben erhebt sich wirkend erst das wahre Leben.“

Ostmarkenverein, Familienabend. Dienstag den 23. d. J. fand im Saale der Goldenen Krone ein von der hiesigen Ortsgruppe des Deutschen Ostmarkenvereins veranstalteter Familienabend statt, der sehr zahlreich besucht war. Der Abend wurde eröffnet durch zwei von dem Männerchor der hiesigen Bergschule unter Leitung des Bergschullehrers Kuprion vorgetragene Lieder. Sodann begrüßte der Vorsitzende des Vereins Bergassektor Festner die Erschienenen im Namen des Vorstandes und entwickelte kurz den Zweck des Ostmarkenvereins: daß er nur den notwendigen Zusammenschluß aller Reichstreuen im Kampfe um die Erhaltung des deutschen Wesens der Ostmark darstellen wolle, und daß ihm daher jeder Deutschgesinnte ohne Unterschied der Konfession, des Standes und der politischen Parteirichtung angehören sollte. Die Ansprache klang aus in ein Hoch auf unsern Kaiser, den starken Schirmherrn der Ostmarken, der in dem Kampfe um ihr Deutschtum — nach seinen eigenen Worten — der Führer seiner Deutschen sein will. Es folgte sodann als Hauptstück des Abends ein durch Lichtbilder erläuteter Vortrag: „ein Spaziergang durch Berliner Künstlerateliers“, den der vom Verein gewonnene Kunsthistoriker Spandow aus Berlin hielt. Der Vortragende ging davon aus, daß über die Bestrebungen der Malerei in den letzten Jahrzehnten infolge von Schlagworten, die geprägt worden sind, im großen Publikum eine rechte Verwirrung entstanden sei; er suchte daher den Weg, den die Maler in den letzten Jahrzehnten gegangen sind, an der Hand einer Auslese der von ihnen geschaffenen Kunstwerke zu erläutern. Beginnend mit Adolf von Menzel, dem genialen Meister, der, ohne jemals einen regelrechten Unterricht in der Malerei gehabt zu haben, schon mit dem zweiten von ihm gemalten Bilde, einer Parzlandschaft, den großen Schritt von der alten „Geschichtsmalerei“ zur modernen „realistischen“ Malerei getan hatte, erläuterte der Vortragende in sehr verständlicher Weise die Bestrebungen des Realismus (Starbina) des Impressionismus (Höger) des Neo-Impressionismus, der stilisierenden und der dekorativen Malerei (Beistkow u. andere). Im zweiten Teile des Vortrages ging er noch aus die moderne Bildhauerkunst ein und legte auch hier den Unterschied zwischen der älteren Schule, — verkörpert durch Rauchs Standbild Friedrichs des Großen in Berlin, — und den Bestrebungen der Gegenwart dar, die er durch Bilder von Reinhold Begaschen Schöpfungen, u. a. vom Denkmal Kaiser Wilhelms des Großen in Berlin, erläuterte. Zum Schlusshob Herr Spandow die Verdienste unseres Kaisers um die moderne Bildhauerkunst hervor. Aufträge auf die monumentalen Werke der Bildhauerkunst können hauptsächlich Staaten und Städte geben, weil vorzüglich diesen Gemeinwesen der nötige Raum und die nötigen Mittel zur Aufstellung derartiger Kunstwerke zur Verfügung stehen. Durch sein eigenes Vorgehen in dieser Richtung, sowie durch die Wirkung seines Beispieles hat nun hauptsächlich Kaiser Wilhelm II. den jetzigen blühenden Stand der deutschen Bildhauerkunst hervorgerufen, was auch von Gegnern der von ihm bevorzugten Kunstdichtung anerkannt wird. Mit einem vorzüglichen Lichtbilde des Kaisers schloß der Vortrag.

— Zwischen dem ersten und zweiten Teile des Vortrages hatte auch der Bergschulsängerchor weitere zwei Männerchor vorgetragen. Die jugendfrischen, gut geschulten Stimmen sandten den wohlverdienten Beifall der Zuhörer. — Bestzweck. Josef Schoe hat das dem Bäckermeister Johann Schimeczel gehörige auf der Nehlerstraße belegene Hausgrundstück für den Preis von 22700 M. käuflich erworben.

Standesamt Tarnowitz. Vom 14. bis 20. Januar. Geburten: eine Tochter dem Papierfabrikarbeiter Peter

Szygiel, eine Tochter dem Kaufmann Viktor Kuschel, ein Sohn beim Fleischermeister Philipp Czerwionka, ein Sohn dem Fleischer Emanuel Schwientek, ein Sohn dem Hilfswiechensteller Paul Helmich, eine Tochter dem Grubenmauerer Joseph Glabasnia, eine Tochter beim Königl. Gerichtsvollzieher Julius Erber, eine Tochter dem Eisenbahnschlosser Karl Simon Mainka, ein Sohn dem Schuhmachermeister Johann Skorz. — Ausgedote: Schuhmacher Wilhelm Lobus in Eintrachthütte, Stadtkreis Beuthen O.S., und ledige Anna Brzozka in Tarnowitz. Rangierer Johann Schleger und ledige Marie Katharina Kraszczyl, beide in Tarnowitz. Steiger Karl Kuhna in Mittel-Lazisk und ledige Ida Luise Karoline Altenburger in Tarnowitz. Haus- und Grundbesitzer August Johann Wiegand in Tarnowitz und ledige Anna Josephina Grötschel in Roben, Kreis Leobschütz. — Eheschließungen: Berufsgenossenschaftsassistent Karl Johanna August Zaplithal und ledige Margarete Ludwina Veronika Petsch, beide in Tarnowitz. — Sterbefälle: Verginalide Paul Kosmol aus Wieschowa, 59 Jahre alt.

Vom Flottenverein. Sonntag den 28. Januar Lichtbildervortrag in Alt-Nepten bei Figura, am 1. Februar in Friedrichshütte bei Brückner, am 11. Februar Hauptversammlung und Lichtbildervortrag in Dobrownik bei Guttmann, Gründung einer Ortsgruppe.

Rybnia. Vergangenen Sonntag den 21. d. M. abends 5 Uhr veranstaltete Hauptlehrer Besuch im Fleischerschen Saale hier selbst den zweiten Elternabend. Wie bei derartigen Veranstaltungen der Saal stets bis auf den letzten Platz besetzt ist, so war es auch hier der Fall. Die Veranstaltung beeindruckte durch seine Anwesenheit auch Landrat Graf zu Limburg-Stein. Mit dem dreistimmigen Kinderchor „Gott grüße dich“ begann die Feier. Hauptlehrer Besuch begrüßte die zahlreich erschienenen Gäste und Eltern und hieß sie herzlich willkommen. In markigen Worten hob er hierauf die Verdienste unseres glorreich regierenden Kaisers hervor und brachte das Kaiserhoch aus. Nun wechselten Theaterstücke und Gesänge mit einander ab. In den Zwischenpausen wurden Gedichte vorgetragen. Die zur Vorführung gebrachten Stücke waren sämlich sicher einstudiert und wurden flott gespielt. Die Gedichte wurden mit sehr guter Betonung und Aussprache vorgetragen, und man hatte Gelegenheit zu sehen, was durch Fleisch erreicht werden kann. Es war nicht im mindesten zu merken, daß man Kinder polnischer Zunge vor sich hatte. Besonders hervorgehoben zu werden verdienten die Stücke „Ruprecht auf der Straße“, „Bei den Heimelmännchen“ und „Die kleinen Husaren.“ Den Vortrag hielt Lehrer Babbé über das Thema „die Geschichte Oberschlesiens.“ In kurzen Umrissen führte er die Geschichte Oberschlesiens von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart vor. Besonders hervorgehoben wurden der oberschlesische Bergbau, die Verdienste der Hohenzollern um denselben und deren Fürsorge für die oberschlesischen Arbeiter. Zum Schlusshob Lehrer Kropsch und Babbé das komische Duett „der verspätete Urlauber“, das ungeteilten Beifall fand. Landrat Graf zu Limburg-Stein dankte in herzlichen Worten den Mitwirkenden. Sichtlich erfreut war er über den kleinen Sampmann im „Ruprecht“ und den Humoristen (Schuster) bei den „Heimelmännchen.“ Besonders dankte er dem Hauptlehrer Besuch für die Mähe und Ausopferung, die er bei Einstudierung der Gesänge, Gedichte und Theaterstücke an den Tag gelegt hat. — Aus den Darbietungen konnte man ersehen, daß auch hier das Deutschtum mit sichtlichem Erfolge gepflegt und gefördert wird.

Mirowschütz. Von der Eisenbahn. Der auf der Strecke Beeskow-Schönigwerd zwischen den Stationen Schakau und Schönigwerd errichtete Haltepunkt Mirowschütz wird, nachdem die Bauarbeiten ihrer Vollendung entgegengehen, voraussichtlich am 15. Februar dem Betriebe übergeben werden.

Beuthen. Die Eröffnung des Königl. katholischen Lehrerinnen-Seminars für 90 Böblinge berechnet, soll Anfang des Sommerhalbjahrs 1906 erfolgen. Zunächst wird der untere Kursus eingerichtet werden. Anmeldungen zur Aufnahme in den Kursus sind an den Magistrat spätestens bis zum 20. Februar d. J. zu richten. — Am Sonnabend versammelten sich in Beuthen etwa 50 Töpfer bzw. Inhaber von Ofenbaugeschäften aus den Städten und Landkreisen Beuthen, Kattowitz, Königshütte, Zabrze, Gleiwitz, Pleß, Myslowitz behufs Gründung einer Töpfer-Zwangsinnung für den Oberschlesischen Industriebezirk mit dem Sitz in Beuthen. Es wurde beschlossen, bei der Regierung die Gründung von zwei Innungen zu beantragen. Die eine mit dem Sitz in Beuthen soll umfassen: Beuthen, Königshütte, Zabrze, Gleiwitz und Tarnowitz; die zweite mit dem Sitz in Kattowitz: Kattowitz, Myslowitz, Pleß und Rybnik. — Raum, daß sich die Ausregung über die jüngsten Bluttaten in unserer Gegend, von denen bereits einige in der jetzt zu Ende gegangenen Schwurgerichtsperiode ihre Sühne gefunden haben, gelegt hat, so macht schon wieder die Runde von einer neuen Bluttat die Runde in der Stadt. Abseits von der Straße, die von der Stadt nach der Florentinegrube führt, wurde der Arbeiter Brondz von hier mit zertrümmertem Schädel und mehreren Stichwunden am Leibe tot aufgefunden. Der Ermordete hatte vor einigen Tagen mit dem Arbeiter Wypoll einen Streit, in dessen Verlauf dieser äußerte, daß er sich an Brondz rächen werde. Da sich Wypoll verborgen hält, so nimmt man deshalb an, daß er der Täter ist. Die Tat ist augenscheinlich an einem anderen Orte vollführt und die Leiche an die abgelegene Stelle geschafft worden. Personen in einem Hause auf der Lagiewniker Chaussee haben kurz nach Mitternacht gellende Hilferufe gehört.

Von der russischen Grenze. Der preußische Unteroffizier Lajbinsky, welcher erst kürzlich aus Russisch-Polen ausgewiesen worden war, war dahn ohne Erlaubnis zurückgekehrt. Als ihn der russische Polizeiwachtmeister Dobie-

schul aus Bendzin festnehmen wollte, wurde er von Cap-
zinski durch einen Revolverschuß getötet. Der Mörder
wurde verhaftet. — Eine Abteilung Walzarbeiter in Sielce
stellte den Direktor Petraschik wegen Lohnherhöhung zur
Rede. Als dieser aber jede Forderung ablehnte, ergriffen
die Arbeiter den Direktor, mishandelten ihn und warfen
ihn dann schließlich über einen Zaun, wo sie ihn liegen
ließen.

Finsternisse im Jahre 1906. Im Jahre 1906
finden fünf Finsternisse statt: dreimal tritt der Mond vor
die Sonnenscheibe und verdeckt sie für gewisse Regionen
der Erde, und zweimal gelangt unser Trabant in den Erd-
schatten. Von den Sonnenfinsternissen ist keine total, immer
wird nur ein Stück der Sonne vom Monde verdeckt: die
Mondfinsternisse sind beide total. Von allen fünf Verfin-
sternungen ist nur die erste totale Mondfinsternis und auch
diese ist nur zum Teil bei uns sichtbar. Sie findet statt
am Morgen des 9. Februar. Der Mond steht dann nicht
vor dem aufsteigenden Knoten. Um 5 Uhr 54,2 Min.
kommt er an den Halbschatten der Erde heran und dringt
langsam in ihn hinein. Um 6 Uhr 57,1 Min. tritt er an
den Kernschatten. Man sieht nun, wie ein schwarzer Kreis
sich allmählich über die Scheibe unseres Trabanten hin-
wegschiebt, bis sie ihn um 7 Uhr 57,9 Min. vollständig
verdeckt hat. Bei uns geht der Mond bereits 7 Uhr 37
Min. unter, und 1 Min. später geht die Sonne auf — es

ist also nur der Anfang der Verfinsternung zu sehen. Diese
erreicht um 8 Uhr 47,1 Min. ihre Mitte. Die Totali-
tät endet dann um 9 Uhr 36,3 Min., die Mond scheibe be-
ginnt aus dem Kernschatten hervorzukommen. Letzterer ver-
lässt sie um 10 Uhr 37,1 Min., und um 11 Uhr 40,0
Min. findet die letzte Berührung des Mondes mit dem Halb-
schatten der Erde statt. In ihrem ganzen Verlaufe ist die
Verfinsternung nur in Amerika zu beobachten — innerhalb
Europas ist an den westlicher gelegenen Orten mehr davon
zu sehen als im Osten, und im Norden mehr als im Süden.

— Es folgt dann am 23. Februar eine partielle Sonnen-
finsternis, deren Sichtbarkeitsgebiet sich auf die südlichen
Polargegenden, das südliche Australien und auf die Süd-
spitze Neuseelands beschränkt. Die Verfinsternung beginnt
um 6 Uhr 57,8 Min. an einem Orte, der auf dem süd-
lichen Polarkreise etwa 40 Grad östlich von Grahams Land
liegt. Sie erreicht ihren größten Betrag um 8 Uhr 43,4
Min. etwa 20 Grad östlich von Victoria-Land. Etwa
mehr als die Hälfte der Sonnenscheibe wird dabei vom
Monde verdeckt. Die Finsternis erreicht dann ihr Ende
um 10 Uhr 29,0 Min. in der Nähe von Adelaide. —
Am 21. Juli findet dann wieder eine partielle Sonnen-
finsternis statt, bei der aber nur der dritte Teil der Sonnen-
scheide vom Monde verdeckt wird. Sie beginnt mittags
um 12 Uhr 48,5 Min. in der Nähe der Falklands-Inseln,
erreicht ihren größten Betrag um 2 Uhr 14,3 Min. süd-

westlich von der Sandwich-Gruppe im südlichsten Teile des
atlantischen Ozeans und endet um 3 Uhr 40,1 Min. südöst-
lich von den Bouvet-Inseln. Die Sichtbarkeit dieser Finster-
nis ist somit ebenfalls auf die südlichsten Gegenden unserer
Erde beschränkt. Die Mondfinsternis vom 4. August tritt
um die Mittagszeit ein, sie kann daher nur auf der uns ent-
gegengesetzten Erdhälfte gesehen werden, und zwar, da unser
Trabant 17 Grad südlich vom Äquator steht, auf der süd-
lichen Halbkugel besser als auf der nördlichen. Um 11
Uhr 11,8 Min. berührt der Halbschatten den Mondrand,
um 12 Uhr 10,6 Min. tritt der Kernschatten an ihn heran.
Um 1 Uhr 9,3 Min. ist der Mond ganz in den Kern-
schatten eingetaucht, die Totalität beginnt. Sie erreicht
ihre Mitte um 2 Uhr 0,2 Min. und endet um 2 Uhr
51,1 Min. Der Mond kommt wieder hervor. Um 3 Uhr
49,8 Min. findet die letzte Berührung mit dem Kern-
schatten, um 4 Uhr 48,6 Min. mit dem Halbschatten statt.
— Schließlich tritt am frühen Morgen des 20. August
noch eine partielle Sonnenfinsternis ein, die nur in den
Nordpolarländern zu sehen ist. Sie beginnt morgens um
12 Uhr 53,1 Min. auf Novaja-Semlja, erreicht ihren
größten Betrag um 2 Uhr 12,7 Min. bei Baffins-Land
und endet um 3 Uhr 32,4 Min. im nördlichen Teile von
Montana (Vereinigte Staaten von Nordamerika). Es
wird nicht ganz der dritte Teil der Sonnenscheide vom
Monde verdeckt.

Bekanntmachung.

Näume zur vorübergehenden Unterbringung von Schulklassen
geeignet, werden auf 1 Jahr zu mieten gesucht. Angebote mit Preis-
angabe zu richten an

Magistrat Tarnowitz.

Tarnowitz den 21. Januar 1906.

Der Magistrat.

96

Bekanntmachung.

Königliches katholisches Lehrerinnen-Seminar.

Von Staatswegen ist die Errichtung eines katholischen Lehrerinnen-
Seminar mit Internatseinrichtung für 90 Böblinge in Beuthen OS.
in Aussicht genommen. Die Eröffnung des Seminars soll Anfang des
Sommerhalbjahres 1906 erfolgen. Zunächst wird der untere Kursus
eingerichtet werden. Anmeldungen zur Aufnahme in den Kursus sind
an den unterzeichneten Magistrat möglichst bald, spätestens aber bis zum

20. Februar 1906

zu richten.

Den Anmeldungen sind beizufügen:

1. ein Taufzeugnis,
2. ein Impfschein, ein Wiederimpfschein und ein Gesundheits-
zeugnis von einem zur Führung eines Dienstes berechtigten
Arzte,
3. für diejenigen Bewerberinnen, welche unmittelbar von einer
anderen Lehranstalt kommen, ein Führungszeugnis von dem
Vorstand derselben; für die anderen ein amtliches Beugnis über
ihre Unbescholtenheit,
4. ein Beugnis über die Schulbildung,
5. die Erklärung der Eltern oder der sonstigen Unterhaltspflichtigen,
dass sie die Mittel zum Unterhalte der Bewerberin während der
Dauer des Seminarbuchs gewähren werden, mit der Bescheinigung
der Ortsbehörde, dass sie über die dazu nötigen Mittel
verfügen. Bemerkt wird hierzu, dass die Seminaristinnen den
Unterricht kostenlos erhalten und ihnen daneben nach Bes-
dürftigkeit und Würdigkeit Unterstützungen von durchschnittlich
etwa jährlich 140 Mark aus Staatsfonds bewilligt werden.

Die Aufzunehmenden müssen mindestens 15 % Jahre alt sein.
Sofern ihnen mehr als 3 Monate zum 16. Lebensjahr fehlen, hohen
sie bei der Meldung zur Lehrerinnenprüfung auf einen Altersdispens
nicht zu rechnen. Der Termin der Eröffnung des Seminars und der
abzuhandelnden Ausnahmeprüfung wird noch bekannt gegeben.

Beuthen OS. den 3. Januar 1906.

Der Magistrat.

92

Bei unserer Uebersiedlung
nach Berlin sagen wir allen
lieben Kollegen, Freunden
und Bekannten auf diesem
Wege herzlich Lebewohl! ¹⁹⁰
Lehrer Bernhard u. Frau.

Sonnabend:
Frische Wollwürstchen,
Frische Weizwürstchen.
M. Baingo,
98 Wurstfabrik.

Neuheit
in Plakatschriften.
Weiße Metallbuchstaben, Zahlen
pp. zum Selbsterstellen von
Reklameschildern, Preisauszeich-
nungen u. s. w.
sind bei uns zu haben. Wir über-
nehmen auch die fertige Lieferung
solcher Plakate, welche auf farbi-
gem Grunde sich sehr wirkungs-
voll ausnehmen.

A. Sauer u. Komp.

1000 Mark.

In der Nacht vom 12. zum 13. Januar 1905 soll bei dem Kauf-
mann Georg Loowy zu Tarnowitz ein Einbruchsdiebstahl aus-
geführt worden sein.

Entgegen der allerdings ergangenen gerichtlichen Entscheidung,
wonach dieser Einbruch nur fingiert worden sein soll, wird obige Be-
lohnung demjenigen zugesichert, welcher den Nachweis zu erbringen ver-
mag, wer Täter oder Ansitzer zu diesem Einbruchsdiebstahl gewesen
ist, oder auch nur zu erweisen vermag, dass der Einbruchsdiebstahl über-
haupt stattgefunden hat.

Näheres durch die Expedition dieses Blattes, bei welcher zu er-
fahren ist, wo obiger Betrag bereits hinterlegt ist.

1340

Für den Kreis Tarnowitz
habe ich die Fabrikation und den Vertrieb der alkoholfreien
Erfrischungsgetränke
„Bilz“ und „Bilz-Brause“
zu vergeben.

Jungen intelligenten Leuten, die über etwas Kapital verfügen,
ist hierbei Gelegenheit geboten, sich eine glänzende Existenz zu gründen.
Erfolg überall enorm.

Gefällige Angebote mit Angabe von Referenzen und der bis-
herigen Tätigkeit erbitten

Hermann Meier, Hirschberg i. Schl.
Generalvertrieb für die Provinz Schlesien.

93

Heute
frische Schellfische,
Hechte,
Räucherlachs,
1/4 Pfund 25 Pfg.
Paul Funke.

Formulare für Schiedsmänner.

Vorladung des Klägers. Vorladung des Verklagten. Antrag
des Klägers und Vorladung des
Beklagten Abschrift des Ver-
merkes aus dem Protokollbuch
und Bescheinigung über er-
folglosen Sühneversuch. Anzeige
über Strafverhängung wegen
unentschuldigten Nichterschei-
nens zum Termin. Anzeige über
zu zahlendes Sühnegeld. Termin-
kalender für Schiedsmänner.
Uebersicht über die Tätigkeit
des Schiedsmanns.

A. Sauer u. Komp.

Flugblätter zum Ein-
schriften gegen die
Massentierquälerei in
Italien,
wichtig für Reisende,
können
unentgeltlich durch den
Berliner Tierschutzverein,
Berlin SW. 11,
Königsgrätzerstr. 108,
bezogen werden.

Einen Lehrling
sucht unter günstigen Be-
dingungen

Otto Reiche,
95 Photogr. Anstalt.

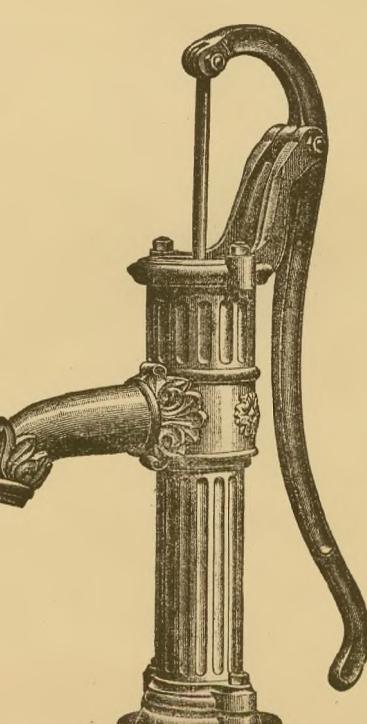
Der bisher von Herrn Zigarrenhänd-
ler Graetzer innegehabte Laden
mit daranstoßender Wohnung ist
sofort zu vermieten und z. 1. April
zu beziehen.

Nähere Auskunft erteilt
J. Hirschmann,
Biergroßhandlung.

Vorrätige Kartenwerke.

1. Generalsatista des Deutschen Reiches 2,00 M.
2. Meistischblätter des preuß. Staates 1,50 M.
3. Karte des oberschles. Bergwerksareals 2,50 M.
4. Spezialkarte des oberschles. Bergre-
viere 1,80 M.
5. Kreis Tarnowitz, Stadt- u. Landkr.
Beuthen, Stadt- und Landkreis Kat-
owitz 0,80 M.
6. Karte des Kreises Tarnowitz 0,60 M.
7. Karte des Kreises Lublin 0,80 M.
8. Stadtteil Gleiwitz und Kr. Tost-Gle-
iwitz 0,80 M.
9. Karte des Kreises Bleß 0,80 M.
10. Karte des Kreises Rybnit 0,80 M.
11. Karte des Kreises Groß-Strehlitz
0,60 M.

A. Sauer u. Komp.



A. Fitzner.
Eisengiesserei, Maschinenbauanstalt
u. Reparaturwerkstatt
Rybna, Bahnstation Friedrichshütte OS.
liefer:

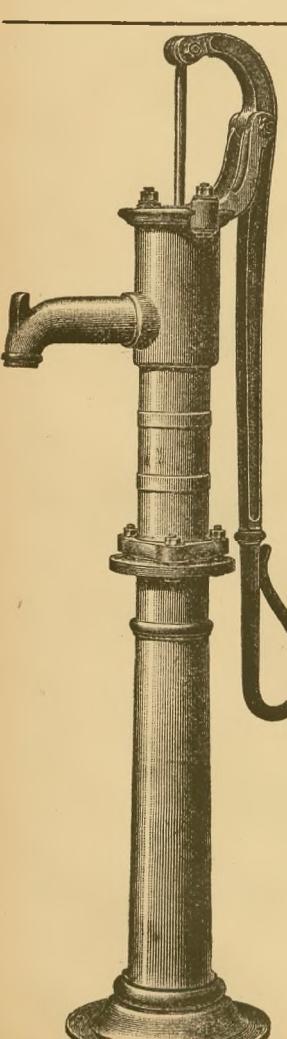
**Saug-, Hebe-, Stän-
der-, Tiefbrunnen-
Pumpen**

inklusive Zubehörteile,
wie Windkessel, Ansauger, Röhre
und Verbindungsflanschen,
Gummis, Spirals- u. Hanschläuche.

**Druck-
oder Spritzpumpen.**

Pumpen für Jauche,

unreine und dicke Flüssigkeiten
in den
verschiedensten Ausführungen,
als feststehende und drehbare
mit Spritzvorrichtung. 1215



Sonderbeilage zum Tarnowitzer Kreis- und Stadt-Blatt.

Tarnowitz den 26. Januar 1906.

II. 584.

Auf Grund des § 15 der Kreisordnung vom 13. Dezember 1872 haben wir die bestehenden verzeichneten Forenzen, Aktiengesellschaften und juristischen Personen zu den in daselbst berechneten Kreisabgaben vom Einkommen und Gewerbe für das Steuerjahr 1905 eingeschäfzt und überweisen dieselben gem. § 11 a. a. D. hiermit zur Unterteilung, Einziehung und Ablöfhrung an die Kreiscommunalkasse den einzelnen Gemeinden Gutsbezirken.

Wir machen hierbei darauf aufmerksam, daß in denjenigen Gemeinden, welche Kreisabgabensoll nicht im Wege der Kommunalbesteuerung aufbringen und in den Gutsbezirken nunmehr unverzüglich die Benachrichtigung dieser Forenzen pp. über die volgte Einschätzung durch die Gemeinde- pp. Vorstände zu erfolgen hat, für welchen wir das anliegende Muster empfehlen. Formulare können von A. Sauer & Comp. hier selbst bezogen werden.

Die Veranlagung der Zuschläge zu den Grund- und Gebäudesteuern dieser Forenzen pp. ist in der Kreisabgabenauszeichnung vom 10. Juli 1905 (vgl. Kreisblatt 14. Juli 1905) bereits vorgenommen. Sollte die Benachrichtigung der Steuer-

Tarnowitz den 20. Januar 1906.

pflichtigen über die Veranlagung von diesen Steuerarten von den Gemeinden pp. bis jetzt noch nicht geschehen sein, so wird sie mit der durch vorliegende Einschätzung erforderlich werdenden Benachrichtigung gleichfalls unter Benutzung des anliegenden Musters zu verbinden sein.

Wir ersuchen, den Steuerpflichtigen gegebenenfalls aufzugeben, die Zahlung der Kreisabgaben der Einheit halber direkt an die Kreiscommunalkasse zu leisten, worauf letztere von jeder solchen Zahlung der Gemeinde pp. Nachricht geben wird.

Beschwerden und Einsprüche gegen die Heranziehung oder die Veranlagung zu den Kreisabgaben sind nach Vorschrift des §. 19 der Kreisordnungsnovelle vom 13. März 1881 innerhalb zweier Monate bei dem unterzeichneten Kreisausschüsse anzubringen und zu begründen, seitens der Steuerpflichtigen jedoch nur dann, wenn in der betr. Gemeinde das Kreisabgabensoll nicht im Wege der Kommunalbesteuerung aufgebracht wird.

Der Kreisausschuss.
Graf zu Limburg-Stirum.

M a c h w e i s u n g der zu den Kreisabgaben für das Steuerjahr 1905 veranlagten Forenzen, Aktiengesellschaften und juristischen Personen.

Name bzw. Bezeichnung der Forenzen, Aktiengesellschaften und juristischen Personen	Wohnort	Beitrag des der Einkom- menst.-Ver- anlagung zu Grunde ge- legten Jahres einkommens		Einkommen- steuersatz für den ganzen Kreis Mt. Pf.	Gewerbe- steuersatz Mt. Pf. Mt.	Von den in den Spalten 4, 5 und 6 ausgeworfenen Beträgen entfallen										Mithin zu er- hebende Kreis- abgaben (40%)			
		Spalte 4)				Jahres- einkommen (Spalte 4)	anteilige fin- gierte Einkom- mensteuer (Spalte 5)	anteilige Gewerbest. (Spalte 6)	im Ganzen Prinzipal- steuersatz (Sp. 9 u. 10)		Spalte 5)		Spalte 6)		Spalte 7)				
		2.	3.						8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.			
von Baileon, Rittergutsbesitzer	Bubie	13857	—	420	—	48	a. Gut Broslawitz	7777	—	235	72	24	—	259	72	103	89		
Böhm Herm., Baumeister	Trebbin	440	—	2	40	—	b. Gut Piakowitz	6080	—	184	28	24	—	208	28	83	31		
Böhm Gustav, Gastwirt	Bykownie	425	—	2	40	—	Stadt Tarnowitz	440	—	2	40	—	—	2	40	—	96		
Borsig A., Bergwerksbesitzer	Berlin	3860	—	80	—	—	Gem. Stollarzowitz	425	—	2	40	—	—	2	40	—	96		
Breit Adolf, Kaufmann	Beuthen OS.	910	—	6	—	19	a. Gem. Mikulsdorf	3500	—	72	54	—	—	72	54	29	02		
Brieger Moritz, Kaufmann	Breslau Ernststr. 12	1456	—	16	—	—	b. Gem. Stollarzowitz	360	—	7	46	—	—	7	46	2	98		
Conrad, Dampffärbereibesitzer	Gleiwitz	1200	—	9	—	—	Stadt Tarnowitz	910	—	6	—	19	—	25	—	10	—		
Dietrich Bertha, Frau	Breslau	440	—	2	40	—	Stadt Tarnowitz	1456	—	16	—	—	—	16	—	6	40		
Edzialach Urban, Ziegeleibesitzer	Beuthen OS.	700	—	4	—	—	Stadt Tarnowitz	1200	—	9	—	—	—	9	—	3	60		
Friedrich Georg, Fabrikbesitzer	Goldschmieden b.	3000	—	52	—	44	Gem. Koslowagora	440	—	2	40	—	—	2	40	—	96		
Friedländer Fritz	Breslau	—	—	—	—	—	Gem. Piasseczna	700	—	4	—	—	—	4	—	1	60		
Fuchs Max, Kaufmann	Berlin Unter den Linden 8.	4508	—	118	—	80	Gut Radzionkau	3000	—	52	—	44	—	96	—	38	40		
Gerhard Max, Dütenfabrikant	Beuthen OS.	910	—	6	—	18	Stadt Tarnowitz	910	—	6	—	18	—	24	—	9	60		
Gebauer Marie, Handelsfrau	Breslau	8000	—	212	—	166	Stadt Tarnowitz	8000	—	212	—	166	—	378	—	151	20		
Dr. Giersberg Herm., Amtsrichter	Beuthen OS	719	—	4	—	—	Stadt Tarnowitz	719	—	4	—	—	—	4	—	1	60		
Guradze, Brauereibesitzer	Breslau	1042	—	6	—	—	Stadt Tarnowitz	1042	—	6	—	—	—	6	—	2	40		
Harbolla Georg, Ingenieur	Tosz	2300	—	36	—	15	Stadt Tarnowitz	2300	—	36	—	15	—	51	—	20	40		
Heller Josef, Kalkofenpächter	Beuthen OS.	2200	—	36	—	8	Gem. Rybnica	2200	—	36	—	8	—	44	—	17	60		
Kapsa Lucie	Gleiwitz	1150	—	9	—	—	Gem. Drzez	4400	—	104	—	20	—	124	—	49	60		
Kapsa Marie, Lehrerin	Erfurt	1150	—	9	—	—	Stadt Tarnowitz	1150	—	9	—	—	—	9	—	3	60		
Knobloch Karl, Fahrsteiger	Borsigwerk	800	—	4	—	—	Stadt Tarnowitz	1150	—	9	—	—	—	9	—	3	60		
Kulodziejczyk Theodor, Postsekretär	Beuthen OS.	1708	—	26	—	—	Stadt Tarnowitz	800	—	4	—	—	—	4	—	1	60		
Koplowitz Salomon, Bekturant	Antonienhütte	5600	—	146	—	24	a. Gem. Rybnica	1708	—	26	—	—	—	26	—	10	40		
Kohulla Martin	Kattowitz	558	—	2	40	—	b. Gut Piasseczna	2800	—	73	—	12	—	85	—	34	—		
Kohulla Friedrich	Charlottenburg	558	—	2	40	—	Stadt Tarnowitz	558	—	2	40	—	—	2	40	—	96		
Kohulla Erich	desgl.	558	—	2	40	—	Stadt Tarnowitz	558	—	2	40	—	—	2	40	—	96		
Kontzalla, Emanuel, Kalkwerksbesitzer	Beuthen OS.	3300	—	60	—	—	Stadt Tarnowitz	558	—	2	40	—	—	60	—	24	—		
Kudera, Kalkwerksbesitzer	Kreuzburg	1200	—	9	—	28	Gem. Radzionkau	3300	—	60	—	—	—	37	—	14	80		
Lindner Arthur, Kaufmann	Beuthen OS.	1533	—	21	—	14	Gem. Naklo	1200	—	9	—	28	—	35	—	14	—		
Stiedzinski L., Steinbruchbesitzer	Myslowitz	3300	—	60	—	45	Stadt Tarnowitz	1533	—	21	—	14	—	105	—	42	—		
Wodzat Julius, Kaufmann	Beuthen OS.	2400	—	36	—	8	Gem. Radzionkau	3300	—	60	—	45	—	44	—	17	60		
Perl Samuel, Biergroßhändler	Beuthen OS.	1000	—	6	—	—	Stadt Tarnowitz	2400	—	36	—	8	—	6	—	2	40		
Ring Simons Erben z. Hd. des	Charlottenburg	425	—	2	40	—	Stadt Tarnowitz	1000	—	6	—	—	—	2	40	—	96		
Kaufmanns Edwin Ring	Kosel	425	—	2	40	—	Stadt Georgenberg	425	—	2	40	—	—	2	40	—	96		
Schwarzer Kurt, Zimmermeister	Schwientochlowitz	3500	—	70	—	20	Gut Neudeck	425	—	2	40	—	—	2	40	—	96		
Schweizer Georg, Bekturant	desgl.	750	—	4	—	—	a. Gem. Bobrownik	3000	—	60	—	10	—	70	—	28	—		
Steinitz Moritz, Brauereibesitzer	Gr.-Strehlitz	432	—	2	40	7	b. Gem. Trockenberg	500	—	10	—	10	—	20	—	8	—		
Thiel Georg, Kaufmann	Liegnitz	826	—	4	—	—	Stadt Tarnowitz	750	—	4	—	—	—						

Nr.	Name bzw. Bezeichnung der Forenien, Aktiengesellschaften und juristischen Personen	Wohnort	Betrag des der Einkom- menst.-Ver- anlagung zu Grunde ge- legten Jahres- einkommens für den ganzen Kreis		Veranlagter Einkommen- steuersatz Gewerbe- steuersatz		Von den in den Spalten 4, 5 und 6 ausgeworfenen Beträgen entfallen						Mit zu hebe Re- abga (40%)	
			Mr.	Pf.	Mr.	Pf.	Mr.	Mr.	Pf.	Mr.	Pf.	Mr.		
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.		
							k. Gut Miedar	515	34	20	51	—	20 51	
							l. Gem. Radzionkau	4099	46	163	19	—	163 19	
							m. Gem. Voruschowiz	122	57	4	88	—	4 88	
							n. Gem. Drzech	1161	04	46	22	—	46 22	
							o. Gem. Bobrownik	882	24	35	12	—	35 12	
							p. Gem. Rudypiekar	5692	42	226	60	—	226 60	
							q. Gem. Pniowiz	68	03	2	71	—	2 71	
							r. Gem. Lassowiz	605	69	24	11	—	24 11	
							s. Gem. Kempezowiz	218	49	8	70	—	8 70	
							t. Gem. Oppatowiz	98	92	3	94	—	3 94	
							u. Gem. Sowiz	259	58	10	27	—	10 27	
							v. Stadt Georgenberg	258	09	10	33	—	10 33	
							a. Gut Lassowiz-Sowiz	17119	61	681	66	—	681 66	
							b. Gut Radzionkau	200331	94	7976	77	—	7976 77	
							c. Gut Passieien	2227	45	88	69	—	88 69	
							d. Gut Piassejna- Pniowiz	5755	83	229	18	—	229 18	
							e. Gut Bobrownik- Karlsdorf-Gegeh	30788	66	1225	93	—	1225 93	
							f. Gut Trockenberg	18566	38	739	27	—	739 27	
							g. Gut Georgenberg	42353	29	1686	41	—	1686 41	
							h. Gut Rudypiekar	823	88	32	85	—	32 85	
							i. Gut Nallo	3610	73	143	77	—	143 77	
							k. Gut Miedar	736	62	29	33	—	29 33	
							l. Gem. Radzionkau	4313	15	171	74	—	171 74	
							m. Gem. Voruschowiz	129	74	5	16	—	5 16	
							n. Gem. Drzech	1232	74	49	08	—	49 08	
							o. Gem. Bobrownik	931	55	37	09	—	37 09	
							p. Gem. Rudypiekar	6010	39	239	32	—	239 32	
							q. Gem. Pniowiz	75	61	3	01	—	3 01	
							r. Gem. Lassowiz	632	21	25	17	—	25 17	
							s. Gem. Kempezowiz	243	97	9	71	—	9 71	
							t. Gem. Oppatowiz	108	78	4	33	—	4 33	
							u. Gem. Sowiz	270	95	10	74	—	10 74	
							v. Stadt Georgenberg	269	77	10	79	—	10 79	
48	Graf Arthur Henczel von Donnersmark	Wolfsberg in Kärnten zu Hd. der General- direktion Karlshof	336533	25	13400	—	—	—	—	—	—	—	—	
49	Bergwerksgesellschaft Georg von Giesches Erben	Breslau	85066	—	3200	—	—	Gut Piassejna	85066	—	3200	—	—	3200 — 1280
50	Rhybniker Steinkohlen-Gewerkschaft	Berlin	11733	—	360	—	—	Gut Piassejna	11733	—	360	—	—	360 — 144
51	Oberschlesische Eisenbahn-Bedarfs- Aktien-Gesellschaft	Friedenshütte	19677	20	600	—	90	a. Stadt Tarnowiz	1902	10	58	23	—	81 — 81
52	Kattowitzer Aktiengesellschaft für Bergbau- und Eisenhüttenbetrieb	Schloss Kattowitz	10406	—	300	—	80	b. Stadt Georgenberg	255	85	7	80	8	15 80
53	Oberschlesische Eisen- und Kohlen- werke Aktiengesellschaft „Donners- marchhütte.“	Zabrze	32514	—	1040	—	116	c. Gem. Rudypiekar	5786	25	176	43	59	235 43
54	Bleiindustrie Aktiengesellschaft vorm. Jung und Lindig	Freiberg i. S.	11975	—	360	—	192	d. Gut Piassejna	11733	—	357	77	—	357 77 144
55	Vereinigte Königss- und Laurahütte	Berlin	17249	—	510	—	217	Stadt Tarnowiz	10406	—	300	—	80	380 — 152
56	Konsumverein Antonienhütte Aktienges.	Antonienhütte	5013	—	132	—	73	a. Stadt Tarnowiz	13985	—	447	33	116	563 33 220
57	Oberschlesische Kokswerke und chemische Fabriken Aktiengesellschaft	Berlin	820	—	4	—	12	b. Gut Piassejna	17600	—	562	96	—	562 96 220
58	Oberschlesische Eisenindustrie Aktien- Gesellschaft für Bergbau- und Hüttenbetrieb	Gleiwitz	—	—	—	—	226	c. Gem. Neu-Repten	69	—	2	21	—	2 21
59	Gewerkschaft cons. Zinkerzgrube Florasglück	Gleiwitz	21165	—	630	—	300	d. Gem. Mikultschütz	713	—	22	80	—	22 80
60	Aktiengesellschaft Eisen- und Stahl- werk Bethlen-Falva	Schwientochlowiz	1347	—	12	—	93	e. Stadt Georgenberg	147	—	4	70	—	4 70
61	Königlich Preuß. Eisenbahnsiskus	Direktion Kattowitz	771297	—	30800	—	—	Gem. Rybna	11975	—	360	—	192	552 — 220
62	Königlich Preuß. Berg- und Hütten- siskus	Oberbergamt Breslau	—	—	—	—	10488	Gut Georgenberg (Bibiella)	21165	—	630	—	300	930 — 372
63	Stadtgemeinde Tarnowiz	Tarnowiz	13950	76	420	—	300	a. Stadt Tarnowiz	1347	—	12	5	—	17 — 6
64	Kath. Kirchengemeinde	desgl.	778	—	4	—	—	b. Gem. Rudypiekar	—	—	—	24	—	24 — 9
65	Synagogengemeinde	desgl.	700	—	4	—	—	c. Gut Trockenberg	—	—	—	64	—	64 — 25
66	Schützengilde	desgl.	950	—	6	—	—	d. Stadt Tarnowiz	591744	—	23629	96	—	23629 96 9451
67	Oberschlesischer Knappshäftsverein	desgl.	5800	—	146	—	—	e. Gem. Rybna	78527	—	3135	80	—	3135 80 1254
68	Landgemeinde Rudypiekar	Rudypiekar	1199	—	9	—	—	f. Gem. Tarnowiz	17316	—	691	47	—	691 47 276
			Summe	—	—	69720	12769	g. Gem. Radzionkau	11548	—	461	14	—	461 14 184
							h. Gem. Bobrownik	11086	—	442	69	—	442 69 177	
							i. Gem. Lassowiz	9839	—	392	90	—	392 90 157	
							j. Gem. Radzionkau	21432	—	855	84	—	855 84 342	
							k. Gem. Radzionkau	20724	—	827	57	—	827 57 331	
							l. Gem. Piassejna	3977	—	158	81	—	158 81 63	
							m. Gem. Rudypiekar	5104	—	203	82	—	203 82 81	
							Summe	—	—	—	—	—	82489 — 32995	